

# GRUNDFORMEN DES DRAMAS

---

11. Ibsen und das realistische Drama  
*Nora (Ein Puppenheim)*

## Alfred Kerr zu den Leistungen Ibsens

- Vergleich mit Leistungen Lessings.
- Verzicht auf Monologe und auf Beiseitesprechen.
- Verfeinerung der Expositionstechnik.
- Indirekte Charakterisierung.
- Ibsen als „Vollender im inneren Bau des Dramas“.
  
- Modell für das Drama im normativen Sinne.

## Alfred Kerr zu den Leistungen Ibsens

- „Die dramatische Form ist der erste Beleg für sein Wirklichkeitsstreben; er will das unmittelbare Leben konterfeien. So wie sich für einen fremden Beobachter die Seelenvorgänge handelnder Menschen kundtun: Nur so wollte Ibsen sie kund werden lassen. Er verzichtete also auf den Monolog, auf das Beiseitesprechen, ließ die Vorgeschichte in Tropfen verteilt gelegentlich durchsickern, kennzeichnete die Gestalten durch eine unwillkürliche, indirekte Charakteristik und verfeinerte die ganze Methode dramatischer Seelenenthüllung im einzelnen. [...] Zugleich ist Ibsen ein Vollender im inneren Bau des Dramas. Er fußt auf der Form, die Lessing und neuere Franzosen vertreten.“

## Struktur der Vorlesung

- Dramengeschichtlicher Kontext.
  
- Die formalen Erneuerungen Ibsens und Stückanalyse.

## Dramengeschichtlicher Kontext

- Keine europäische Norm nach 1870.
- England: Shakespeare, Melodrama und seichte Konversationsdramatik (cup-and-saucer-plays).
- Deutschland: Klassiker, Historienstücke und französische Konversationsdramen („pièces bien faites“ in England: „well-made play“).
- Frankreich: Lieferte für ganz Europa Modelle für leichte und ernst Themen.
- Victorien Sardou (1831 –1908): Sittenkomödien mit zufriedenstellender Lösung.
- Eugène Scribe (1791 – 1861): Dramaturgisches Schema für alle Gattungen.

## Inhalte der dramatischen Konstruktion Scribes

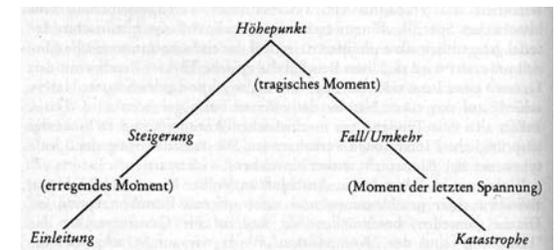
- Thematisch: Liebes- und Heiratsintrige.
- Geld: Habgier, Verschwendung, Betrug, Erbschaft.
- Alte Schicksalsschläge: Bedeutung der Ehre.
- Neue Schicksalsschläge: Einzelheiten über Aktiengesellschaften, Bankdarlehen, Sparkassen.
- Neue Figuren: Bankdirektoren, Rechtsanwälte, Ärzte.

## Eugène Scribes dramaturgisches Schema

- Ausgangspunkt: Geheimnis, das am Ende durch einen Theatercoup enthüllt wird.
- Danach: Umschwung mit drohendem Unglück.
- überraschender Ausgang: Dénouement

## Dramentheorie: Gustav Freytag: Technik des Dramas (1863)

- Primat der Handlung mit kontrollierender und integrierender Idee.
- Schicksalsschlag muss im Gegensatz zur Antike aus der „Natur des Helden“ erwachsen.
- Darstellung der „Natur“ => strenge Gesetze.
- Widersprüche und mangelnde Konsequenz gehören nicht auf die Bühne.



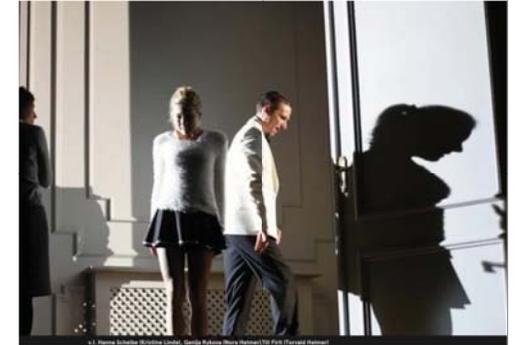
## Ibsen: Frühe Werke

- Letztes Versdrama Ibsens: „Peer Gynt“ (1868).
- Neue Phase: „Bund der Jugend“ (UA. 1869):
  - 1) Dialog: Alltagssprache.
  - 2) Keine Monologe und kein Beiseitesprechen.
  - 3) Rückgriff auf Scribe und Holberg (Sittenkomödie des frühen 18. Jahrhunderts).

## „Nora (Ein Puppenheim)“ 1879

„That slammed door reverberated across the roof of the world.“ James Huneker (1905)

- Skandalerfolg.
- Infragestellung von gesellschaftlichen und dramaturgischen Konventionen.
- Erster Teil: Zeitgenössische Kritik in Bezug auf formale Erneuerungen.
- Zweiter Teil: Charakterisierungstechniken.



## „Stützen der Gesellschaft (1877)“

- Besetzung: 19 Figuren und Volksmassen.
- Handlungsführung: Heimsuchung durch Vergangenes.
- Mehrere Nebenhandlungen verwoben.
- Sprache: Charakterisierungstechnik durch differenzierte Sprachführung.
- Thematisch: Großkapital, Spekulantentum.
- Frauenfrage: Lona Hessel als emanzipierte Frau.



Szenenbilder aus dem Stück „Die Stützen der Gesellschaft“ von Henrik Ibsen im Theater am Schiffbauerdamm Berlin  
Weyl, Roman; Pisarek, Abraham (Fotograf) (1950)  
Deutsche Fotothek

## Erik Bögh zur Uraufführung

- „Es ist lange her, daß ein neues Theaterstück mit so viel Aufregung erwartet wurde, und noch länger seit ein Theaterstück soviel Neues auf die Bühne brachte, aber es liegt außerhalb Menschengedächtnis, daß ein Theaterstück, das in der Handlung so einfach und im Kostüm so alltäglich ist, einen solchen Eindruck künstlerischer Vollendung machte...Keine einzige deklamatorische Phrase, kein Pathos, kein Tropfen Blut, nicht mal eine Träne; für keinen Augenblick wurde der Dolch der Tragödie erhoben...Jede überflüssige Zeile wurde gestrichen, jede Replik treibt die Handlung voran, keine überflüssigen Theatereffekte...die schiere Tatsache, daß es dem Autor gelang mit nur fünf Charakteren unser Interesse einen ganzen Abend lang zu fesseln, ist hinreichender Beweis für Ibsens technisches Können.“ (1879)

## Erik Bögh zur Uraufführung

- Verzeichnis der Erneuerungen:
  - 1) Einfache Handlung.
  - 2) Alltagskostüme.
  - 3) Schlichte Alltagssprache.
  - 4) Keine melodramatische Effekthascherei
  - 5) Verbindung von Dialog- und Handlungsführung
  - 6) Reduzierung des Personals.

## Paul Lindau (Regisseur und Dramatiker)

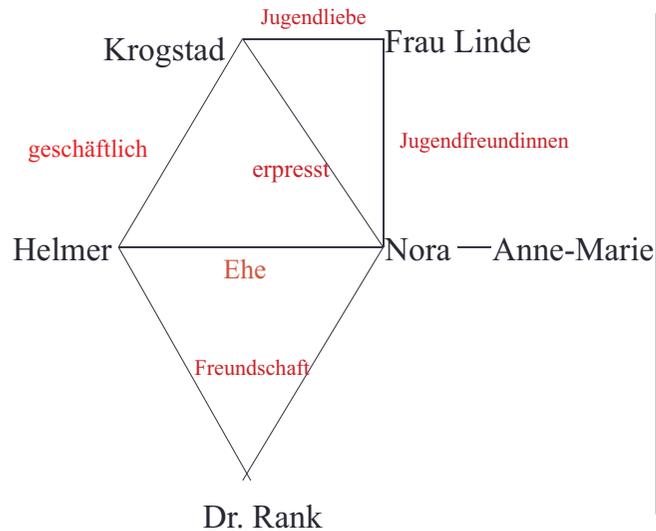
- Formkritik und frauenfeindliche Grundhaltung.
- „ein starker Verstoß gegen die Composition des Kunstwerks“
- Kritik an Motivation der Figuren.
- Problem war die Überforderung des Publikums.
- "Hier werden mit großem dichterischen Talente und großer Beredsamkeit Gefühle und Gesinnungen ausgesprochen, die durchaus ungesund, und die, wie ich fürchte, dazu gemacht sind, in das Fleisch und Blut ungesunder weiblicher Organismen überzugehen.“

## Historische Kontextualisierung

- Zurücknahme melodramatischer Affektdarstellung.
- Kontrollierte ‚Abrechnung‘ von Nora mit Helmer. Emotionalisierung durch Verweis auf Kinder.
- In Deutschland: Ein anderer Schluss.

- „Die Entwicklung der Begebenheiten, die Verknüpfung der seelischen Motive, die Darlegung der Charaktere in That und Rede, - dies Alles ist mit einer Geschicklichkeit gemacht, wie sie selbst bei den bewunderten Franzosen selten ist, und mit so strenger Richtigkeit, so tiefer Innerlichkeit der Psychologie gestaltet, daß in der Weltliteratur dessen gleichen wenig zu finden ist. Jedes Wort erwogen, jede Silbe ein nothwendiger Theil eines künstlerischen Ganzen, inhaltlich für sich, rückwärtsweisend, vorwärts deutend. Nicht ein einziger Faden kann gelöst werden aus dem feinen, aber unzerreißbaren Gespinnst. **Max Bernstein (1887):**

# Figurenkonfiguration



- Dialog: In Vergangenheit begründete Beziehungen werden deutlich.
- Vergangenheit: Psychologischer Ausgangspunkt für zukunftsgerichtete Handlungen.

# Charakterisierungstechniken

- Keine Beschreibung der Physiognomie.
- Helmers Kosenamen für Nora: Helmers Perspektive. Geldthematik.
- Sprachliche Charakterisierung durch Helmer.
- Vererbungslehre. (Determination der Charaktere).
- Kluft zwischen Helmer (Einstellung zu Nora) und Nora (Geldthematik) wird gekennzeichnet.
- Gespräch zwischen Frau Linde und Nora.

# Charakterisierungstechniken

- Verschiebung von expliziten zu impliziten Techniken
- Ausführliche Beschreibung des Bühnenbilds.
- „Das Dekor ist wesentlicher Bestandteil des Dramas; es gehört zur Handlung, erläutert sie und charakterisiert die Figuren.“ Emile Zola: „Das naturalistische Theater“ (1881).
- Bühnenbild bei „Nora“: Verweis auf Bescheidenheit und bürgerliche Tugend, die nach und nach zerstört wird.
- Spannung im Raumaufbau als Verweis auf die Handlungsführung.
- Paralinguistik. Gezeigte Handlungen (Nora gibt großzügiges Trinkgeld)

# Charakterisierungstechnik

- Tarantella- Tanz: Motivischer Kern des Dramas:
- Kulturelle Semantisierung: Erotische Befreiung
- Männliche Dominanz. Frau als Sexualobjekt.
- Nach dem Tanz. Noras Veränderung und Helmers Erregung.

## Sinneswandel der Nora

- Psychologische Motivierung Noras.
- „Seelenbeschreibung“. Psychologische Schichten werden aufgedeckt: Maskerade wird enttarnt.
- Gegenübergestellt: Glückliche Wende bei Krogstad.
- Analyse der Ehe durch Nora.
- Geschichte des Schuldscheins als Katalysator des Analyseprozesses.



## • Videobeispiel: Berliner Schaubühne 2002.

Regie: Thomas Ostermeier

- Nora: Anne Tismer Helmer: Jörg Hartmann